

BETROFFENE HÖREN, MISSBRAUCH VERHINDERN

Text von Martin Schmitz

Zehn Jahre war ich alt, als ich von einem Kaplan als Messdiener missbraucht wurde. Unzählige Male musste ich Übergriffe bis hin zur Vergewaltigung über mich ergehen lassen. Dinge die mein ganzes Leben geprägt und vieles zerstört haben. Schlafstörungen, Krampfanfälle und Depressionen bis hin zu Suizidversuchen begleiten mein Leben. Viele Jahrzehnte Zeit, und viele Jahre der Therapie waren nötig bevor ich über das Erlebte reden konnte, bevor ich überhaupt Worte hatte für das, was geschehen war.

Als ich dabei, auf der Suche nach mir selbst, einen Karton mit alten Fotos durchsah, viel mir ein kleines Papierkügelchen in die Hände. Mit den Hüllen alter Filzstifte als Blasrohr, dienten sie, sehr zum Ärger meiner Lehrer, als Munition und wurden mit Vorliebe während des Unterrichts auf die anderen Schüler verschossen.

Doch dieses Kügelchen war fast ein wenig zu groß dafür, und was suchte es in diesem Karton? Vorsichtig faltete ich es auseinander. Es zerfiel in viele kleine Teile und nur mühsam bekam ich es wie ein Puzzlespiel zusammengefügt. Zum Vorschein kamen ein paar Zeilen die ich in meiner Kindheit geschrieben hatte.

Die Tür fällt dumpf ins Schloss, er ist wieder weg.

Ich spüre nur noch Leere.

Ganz leise fange ich an zu weinen,

so leise dass es niemand hört.

Man sieht auch keine Tränen,

ich weine in mich hinein,

in meine Leere.

Bis meine kleine Seele darin ertrinkt.

Wenn wir nun im Amt, im Dienst oder einfach im alltäglichen Leben auf das blicken, was in diesem Projekt erarbeitet worden ist, sollten wir eines nicht aus den Augen verlieren: Die Blickrichtung auf den sexuellen Kindesmissbrauch sollte immer aus der Perspektive der Kinder und der Betroffenen erfolgen. Unser Handeln sollten wir daran ausrichten. Wir alle tragen die Verantwortung dafür, dass nicht noch mehr Kinderseelen ertrinken müssen.

Martin Schmitz

Es gilt das gesprochene Wort!